

Stadtleben

Glücksrezepte gesucht

Wie wird man glücklich? Mit dieser Frage beschäftigt sich „Zum Glück – mit Hirschhausen“. Die Show zur ARD-Themenwoche. Darin geht es um Glücksrezepte. Derzeit sammelt das Team Tipps der Menschen in Deutschland. Auch die der Menschen in Stuttgart sind gefragt. Am Dienstag steht die mobile Glücksbox von 11 bis 17 Uhr am Kronprinzenplatz. Hier kann sich jeder beteiligen und ver-raten: Was ist das persönliche Glücksrezept. **Eckart von Hirschhausen** wird sich während der Sendung immer wieder auf diese Vorschläge beziehen. Sendetermin: Freitag, 22. November, 20.15 bis 22.15 Uhr). (anj)

Preiswürdige Kooperation

Wenn Wissenschaftler und Lehrer zusammenarbeiten, können sie bei Schülern die Lust am Entdecken, Experimentieren und Erfinden wecken. Das zeigen acht Projekte aus ganz Deutschland, die eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Leibniz-Preis-trägerin Professor **Christine Silberhorn** für den Preis Schule trifft Wissenschaft der Robert Bosch Stiftung nominiert hat. Die ausgewählten Projektteams reisen am 2. Dezember zur Preisverleihung nach Berlin in die Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung, wo die Preisträger bekannt gegeben werden. Als Hauptpreis sind 50 000 Euro ausgelobt, die Zweit- und Drittplatzierten erhalten jeweils 20 000 Euro. Zu den nominierten Kooperationsprojekten gehören die Simulierten Welten, die von der **Universität Stuttgart**, dem **Scheltor-Gymnasium Esslingen** sowie dem Bismarck-Gymnasium Karlsruhe geschaffen wurden. Im Vordergrund der Kooperation steht die eigenständige Arbeit der jungen Nachwuchswissenschaftler und die Teilnahme an authentischen Forschungstätigkeiten. (czi)

Ehrung für Daimler-Mann



Niflioglu Foto: StN

Der Mitgründer und Vorsitzende des Daimler Türk-Treffs, **Nejdet Niflioglu**, hat in Berlin das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht bekommen. In der Ordensbegründung des Bundespräsidenten **Joachim Gauck** wird besonders sein Engagement für Integration hervorgehoben, das er mit der Gründung und Führung des Mitarbeiter-netzwerkes Daimler Türk-Treff leistete und nach wie vor leistet. „Ich freue mich sehr über die Auszeichnung und werde mich auch zukünftig über die Unternehmensgrenzen hinweg für Integration einsetzen“, sagt Nejdet Niflioglu. Er arbeitet seit 2010 im Global Diversity Office der Daimler AG, wo er alle offiziellen Mitarbeiternetzwerke betreut. Auch **Bilkay Öney**, Ministerin für Integration des Landes Baden-Württemberg, würdigt die Arbeit von Niflioglu in diesem Zusammenhang: „Herr Niflioglu setzt sich völlig unideologisch sowie mit Herz und Verstand für das Miteinander der Menschen ein.“ Nejdet Niflioglu wurde 1969 von seinen Eltern aus der Türkei nach Wernau geholt. Durch seine engagierten Lehrerin lernte er die Sprache sehr schnell. Später ging er in seine Geburtsstadt Izmir, um an der Ägäischen Universität Medizin zu studieren. Nach dem Tod des Vaters folgte in Deutschland eine Lehre als Kunststoffformgeber, eine kaufmännische Ausbildung und ein BWL Studium. Seit 1990 arbeitet Niflioglu bei Daimler. (StN)

„Ich beschäftige mich ungern mit Idioten“

Der Sänger Georg Clementi über die Wahl in Österreich, seinen Hang zur Selbstdarstellung und die Zukunft des Chansons

Was ist eigentlich ein Chanson? Ein Lied mit intelligenter Aussage, meint der in Österreich lebende Italiener Georg Clementi. Er muss es wissen, 2012 hat er den Stuttgarter Chanson- und Liedwettbewerb Troubadour gewonnen. Demnächst tritt er im Renitenz-Theater beim Chanson-Fest auf.

VON BETTINA HARTMANN

Herr Clementi, Sie haben 2012 den Stuttgarter Chanson- und Liedwettbewerb Troubadour gewonnen. Sind Sie jetzt reich und berühmt? Leider immer noch nicht.

Im Ernst: Hat sich seitdem dennoch etwas verändert?

Ich bin tatsächlich ein bisschen zufriedener. Denn es war wirklich schön, den Preis zu gewinnen. Eine tolle Anerkennung, über die ich mich sehr gefreut habe.

Das Genre Chanson gilt in Deutschland inzwischen als ein wenig angestaubt, zumindest bekommt es immer weniger Raum zugestanden. Können Wettbewerbe wie der Troubadour das Image positiv beeinflussen?

Der Troubadour ist Gold wert. Er gibt nicht nur dem Genre eine Bühne, sondern auch jungen und unbekannteren Leuten eine Chance. Man hat ja tatsächlich immer weniger Möglichkeiten, diese Kunstform zu präsentieren und sich einen Namen zu machen.

Weil sich das Chanson überholt hat?

Sicher nicht. Ich habe das gerade zu allgemein formuliert. Es gibt nämlich große Länderunterschiede. In Frankreich oder auch in Italien, wo ich ursprünglich herkomme, hat das Chanson bis heute einen hohen Stellenwert. Was auch daran liegt, dass einige Radiosender ausschließlich französischsprachige oder italienischsprachige Musik spielen. Auch im Fernsehen treten häufig Chansonniers und Liedermacher auf. In Deutschland dagegen boomt seit etwa 20 Jahren das Genre Comedy. Woran das liegt, weiß ich nicht.

Sind hierzulande vielleicht Deutsch-Rapper wie Cro und Casper die neuen Liedermacher?

Ich halte diese Musikrichtung eher für den neuen Pop oder den neuen Schlager. Textlich geht es meist über die eigenen Befindlichkeiten nicht hinaus – mein Auto, meine Freundin, meine Kohle. Zudem will einer wie Cro doch nicht auf die Kleinkunsthöhle, der will ins Stadion. Ich dagegen schlüpfte gern in verschiedene Rollen, singe über die Welt und bespiele kleine Bühnen, wo der Kontakt zum Publikum intensiv ist.

Was macht für Sie ein Chanson aus?

Eine schwierige Frage. Wenn ich das jetzt mal ganz schnell und lapidar beantworte: Es ist ein Lied mit kunstfertigem Text und intelligenter Aussage. Wenn ich vom Chanson rede, meine ich damit aber nicht mehr die klassische, französische Form, die sich ja bereits rein musikalisch abgrenzt. Wer schon mal bei einem der Troubadour-Abende war, weiß, wie vielfältig die Künstler und ihre Ausdrucksformen heute sind. Was die Auf-

Zur Person

Georg Clementi

- Der Liedermacher, Schauspieler und Regisseur wurde 1969 im italienischen Bozen geboren – am Tag der Mondlandung, wie Georg Clementi betont, sprich am 21. Juli. Er wuchs auf einem Bauernhof auf.
- In den 80er Jahren entdeckte er seine Liebe fürs französische Chanson. Er nahm an einem Nachwuchswettbewerb teil und landete einige Hits – eine „absolute Jugendsünde“ wie Clementi heute sagt.
- Nach der Schauspielerausbildung in Innsbruck ging er 1993 ans Landestheater Salzburg, wo er noch heute einmal pro Jahr in einem Stück mitspielt und ein weiteres inszeniert. Zudem ist er mit wechselnden Solo-Programmen auf Tour.
- 2011 wurde er beim Troubadour zweiter. 2012 gewann er den Stuttgarter Chanson- und Liedwettbewerb mit seinen „Zeitliedern“. Schirmherrin Katja Ebstein lobte: „Er hat uns alle vom Hocker gerissen.“
- Mit Ehefrau und drei Söhnen (11, 5 und 1) lebt Clementi in Salzburg. (ina)

tretenden dennoch verbindet, ist eine etwas hintergründigere Art auf die Welt zu sehen.

Wie würden Sie sich selbst beschreiben? Als singenden Regisseur? Als schauspielenden Chansonnier?

Ich langweile mich halt so schnell und brauche daher Abwechslung. Das hat auch den Vorteil, dass sich die verschiedenen Sparten gegenseitig befruchten. Angefangen habe ich als Liedermacher.

Sie hatten damals sogar Hits.

Nun ja, ich war in meiner alten Heimat Südtirol eine Art Regionalsternchen. Es war halt wie bei der Kuh, die sagt: Auf diese zwei Quadratmeter Wiese scheiße nur ich.

Später kam die Schauspielerei hinzu.

Eher als Zufall, der mit dem Erfolg als Sänger zu tun hatte. Man brauchte damals ein Zugpferd für eine Inszenierung der „Dreigroschenoper“. Als ich dann auf der Bühne stand, wollte ich nicht mehr runter.

Weil Sie einen gewissen Drang zur Selbstdarstellung haben?

Ja, sicher. Ich habe aber auch gemerkt, dass ich mich auf der Bühne ausdrücken kann. Von einem Autor, der im stillen Kämmerchen arbeitet, würde man niemals behaupten, dass er Selbstdarsteller ist. Dabei hat er den gleichen Geltungsdrang wie jeder Künstler. Er hat nur ein anderes Medium gefunden.

Sie sind bereits beim Troubadour 2011 aufgetreten und Zweiter geworden. Damals mit dem Grazer Trio Die Kaktusblüten und einem kabarettistischen Programm. Ihre „Zeitlieder“, mit denen Sie solo unterwegs sind, sind poetischer, ernster. Ist Ihnen das Lachen vergangen?

Nein, gar nicht. Der Auftritt mit den Kaktusblüten, die ich sehr schätze, war ein Naturaliengeschäft: Ich habe ihr Programm ge-coacht, sie haben mich dafür begleitet. Die „Zeitlieder“ dagegen sind ganz meins. Doch



Georg Clementi tritt am 24. Oktober im Renitenz-Theater auf

Foto: Gerhard Maurer

auch bei diesen Auftritten wird viel gelacht. Humor muss ja nicht zwangsläufig banal und auf Pointe geschrieben sein.

Sie leben in Österreich, in Salzburg. Bei der Parlamentswahl vor zwei Wochen haben die Rechten zugelegt...

... ach, als Italiener bin ich viel gewohnt. Nach Berlusconi kann mich eigentlich nichts mehr schockieren.

Werden Sie den Rechtsruck in Ihren Liedern verarbeiten?

Das glaube ich nicht. Ich beschäftige mich ungern mit Idioten. Die Zeit investiere ich lieber in meine „Zeitlieder“.

Dabei lassen Sie sich von Artikel aus der Wochenzeitung „Die Zeit“ inspirieren.

Genau. Eigentlich hätte ich fürs Zeitungslesen gar keine Zeit. Aber so habe ich gegen-

über meiner Frau, meinen Söhnen und mir selbst immer eine prima Ausrede. Ich kann bei meiner Lieblingslektüre stets behaupten, dass ich arbeite.

Am Donnerstag, 24. Oktober, tritt Georg Clementi von 20 Uhr an im Renitenz-Theater auf – im Rahmen des Stuttgarter Chanson-Fests (17. bis 27. Oktober). Von Donnerstag, 17. Oktober, bis Samstag, 19. Oktober, findet im Hotel Le Méridien erneut der Chanson- und Liedwettbewerb Troubadour statt. Karten für die beiden Wettbewerbsabende sowie für die Gala am Samstag (Beginn jeweils 18.30 Uhr) gibt es unter Telefon 07 11 / 22 21 20 50 oder unter www.lemeridien-stuttgart.de.

www.stuttgarter-chansonfest.de,
www.der-troubadour.de,
www.clementi.de

Gewinnspiel



Foto: Piechowski

Sicher ans Ziel

Wie gut kennen Sie Stuttgart? Unser Fotograf Leif Piechowski war mit der Kamera in der Stadt unterwegs. Wo hat er das linke Foto aufgenommen?

- Am Katzenweiher
- Am Löwentich
- Am Bärensee

Das können Sie gewinnen:

Wir verlosen heute drei Gutscheine für ein Fahrsicherheitstraining vom ADAC im Wert von jeweils 105 Euro. Ob Fahranfänger oder alter Hase, ob mit Auto oder Motorrad – die Schulung richtet sich an alle, die Unfallgefahren im Straßenverkehr mindern wollen.



So machen Sie mit

Rufen Sie an:
01 37 988 1022
(legion, 50 Cent/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk ggf. abweichend)



Gesucht war vor einer Woche das Schillerdenkmal auf dem Schillerplatz

Foto: Leif Piechowski

Die Auflösung

Der Engel, der in unserem Bilderrätsel zu sehen ist, zielt den Sockel des Schillerdenkmals auf dem Stuttgarter Schillerplatz.

Dem Denkmal kommt eine besondere Bedeutung zu: Es ist das erste Schillerdenkmal Deutschlands und ein Hauptwerk des dänischen Bildhauers Berthel Thorvaldsen (1770-1844). Thorvaldsens Landsmann Hans Christian Andersen widmete außerdem sein Märchen „Die alte Kirchenglocke“ der Ersetzung des Denkmals.

Der Schillerplatz wurde zu Ehren des Dichters Friedrich Schiller in der Stuttgarter Innenstadt angelegt. Das Denkmal enthüllte man 34 Jahre nach Schillers Tod im Jahr 1839 mit einem großen Fest. Im Zweiten

Weltkrieg lagerte man es, neben vielen anderen Kunstwerken, im Wagenburgtunnel. Am 10. November 1945 wurde das Denkmal wieder an seinem ursprünglichen Standort auf dem Schillerplatz aufgestellt. Für die Menschen in der zerstörten Stadt war dies ein Zeichen der Hoffnung. (cas)

Die Gewinner

Ein Treffen hinter den Kulissen mit dem britischen Popstar Olly Murs und zweimal zwei Karten zu seinem Konzert in der Liederhalle haben gewonnen: Joachim Hickel und Ingeborg Sick. Herzlichen Glückwunsch!